

Zwei Schulklassen produzieren «Hoi Europarat»

Eine **Plankner Primarschulklasse und die 5Ws des Liechtensteinischen Gymnasiums** nehmen zusammen die Informationssendung «Hoi Europarat» auf. Darin wird der Vorsitz Liechtensteins im Ministerkomitee des Europarats kindgerecht erklärt. Lehrerin **Elvira Schoch** berichtet von der Themensetzung und dem Aufnahmetag, an dem auch die Lehrerinnen nervös waren.

Julia Strauss
jstrauss@medienhaus.li



Frau Schoch, wie kam es zu der Idee, eine Infosendung über den Europarat zu machen?

Elvira Schoch, Wirtschaftslehrerin am Gymnasium und Projektleiterin: Das Schulamt hat einen Aufruf an die Schulen und Lehrpersonen gemacht, Projekte im Zusammenhang mit dem Vorsitz des Ministerkomitees im Europarat durchzuführen. Im Rechtskundeunterricht mit der Klasse 5Ws unterrichte ich in diesem Jahr die Themenbereiche Staatskunde und Völkerrecht und dazu gehören auch Inhalte wie Demokratie oder Menschenrechte. Also habe ich der Klasse vorgeschlagen, daraus ein Projekt zu machen. Sie war sofort begeistert.

Und die Begeisterung sollte auch an jüngere Kinder weitergegeben werden?

Im Austausch mit den Schülerinnen und Schülern entstand nach und nach die Idee, dass das erworbene Wissen auch an Jüngere weitergegeben werden könnte. Eins kam zum andern, bis schliesslich als Ziel eine Infosendung von Jugendlichen für Kinder festgelegt wurde. Um herauszufinden, ob die Inhalte auch kindgerecht sind, brauchten wir einen «Spiegel». Diesen fanden wir in den Kindern der dritten bis fünften Primarstufe aus Planken mit ihrer Lehrerin Laura Vogt. Wir brauchten auch eine Möglichkeit, die Sendung aufzunehmen. Über die Bereitschaft von 1 FL TV, uns zu unterstützen, haben wir uns gefreut.

Die Schülerinnen und Schüler suchten sich dann Experten?

Eigentlich stehen keine Expertinnen und Experten im Sinne von Fachexperten Rede und Antwort. Die Idee hinter der Sendung ist, dass die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5Ws sich mit den Themen so auseinandersetzen, dass sie Experten werden und Auskunft erteilen können. In der Sendung selbst stellen

«Wir brauchten einen «Spiegel», um herauszufinden, ob die Inhalte kindgerecht sind. Den fanden wir in der Primarschule Planken.»

Elvira Schoch
Rechtskunde- und Wirtschaftslehrerin am Liechtensteinischen Gymnasium



Fabian und Kim vor dem Green Screen des Fernsehstudios. zvg

Kinder der Primarklasse Planken die Fragen, sie sind sozusagen die Reporter.

Wie werden die bald ausgestrahlten Sendungen aufgebaut sein?

Betrachtet man die einzelne Sendung, dann ist sie vom Konzept her dreigeteilt. Teil eins besteht aus allgemeinen Themen. In diesem Teil wird pro Sendung jeweils ein Schwerpunktthema im Zusammenhang mit dem Vorsitz beim Europarat aufgegriffen. Teil zwei sind Aktivitäten und Aktualitäten. In diesem Teil wird auf Veranstaltungen und Events zurückgeblickt oder vorausgeschaut. Im dritten kurzen Teil soll jeweils eine Persönlichkeit zu Wort kommen. Die Aussagen der Personen haben einen Bezug zum Thema im allgemeinen Teil, sie sind echte Experten auf ihrem Gebiet.

Durften sich die Kinder ihre Themen selbst aussuchen?

Ja, teilweise. Grundsätzlich steht über allen Sendungen der viel zitierte Satz: «Der Europarat, Hüter von Menschen-

rechten, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.» Die Themen der Sendungen richten sich dann auch nach diesem Satz. Innerhalb der Themen besteht ein Spielraum, wo der Schwerpunkt gesetzt wird, und diesen Schwerpunkt können die Schülerinnen und Schüler selbst setzen. Am Beispiel Menschenrechte kann dies recht gut veranschaulicht werden. In der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten werden einige Menschenrechte aufgezeigt. Für die Sendung werden wir dann etwa zwei bis drei herausgreifen.

Was denken Sie, welche Themen des Europarates sind bei Kindern die präsentesten?

Ich vermute mal, dass es die Menschenrechte sind. Gerade in diesen unsicheren Zeiten und angesichts des vielen Leids, werden sie tagtäglich konfrontiert mit Begriffen wie Freiheit, Gewalt, aber auch Meinungsäusserungsfreiheit. Zudem können in verschiedenen Fächern schon in der Primarschule oder in der